

POST AUS AARAU Die Grossratsdebatte aus Sicht von Daniel Mosimann, Lenzburg

# Ein deutliches Ja zur Erhöhung der Schulleiterpensen



Daniel Mosimann

An der Nachmittags-sitzung des Grossen Rates von dieser Woche standen zuerst Bildungsfragen im Zentrum. Ein gewichtiges Geschäft ist die Erhöhung der Schulleitungspensen an den Aargauer Volksschulen. Seit Einführung der geleiteten Schulen ab dem Jahr 2003 nehmen die Schulleitungen eine Schlüssel-funktion in unserem Schulsystem ein. Die Schulleitungspersonen erfahren in dieser anspruchsvollen Funktion psychische und zeitlich hohe Belastungen.

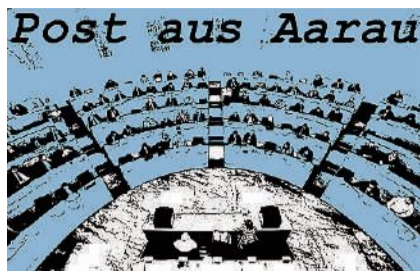
Der Regierungsrat anerkennt, dass die aktuell zur Verfügung gestellten Ressourcen für eine vernünftige Aufgabenerfüllung nicht mehr tauglich sind und zieht die Arbeitsplatzanalyse aus dem Jahre 2016 in die Überlegungen

mit ein. Vernünftigerweise wurde diese Pensenerhöhung um 10 Prozent von der Vorlage über die neuen Führungsstrukturen der Volksschulen entkoppelt.

In der Ratsdebatte wurde die Arbeit der Schulleitungspersonen gebührend gewürdigt und fast alle Parteien anerkennen den sofortigen Handlungsbedarf. Einzig die SVP will mit einer Pensenerhöhung zuwarten, bis die neuen Führungsstrukturen eingeführt werden. Die Diskussion erschöpfte sich aber schnell und die Abstimmung über die Erhöhung der Pensen wurde sehr deutlich mit 87 Ja zu 40 Nein angenommen.

### Lehrpersonenmangel

Der Regierungsrat stellt in einer Antwort auf eine Anfrage bezüglich Lehrpersonenmangel fest, dass die Situation bei den Lehrpersonen der Kindergär-



ten, der Primarschule und auch der schulischen Heilpädagogen kritisch ist und in Zukunft noch kritischer wird, und eine schnelle Lösung der Problematik ist leider nicht in Sicht.

Wann sollen Kinder in den Kindergarten eintreten? Diese Frage löste eine lebhafte Diskussion aus. Gefordert wurde eine Flexibilisierung des Kindergarteneintritts. Der Grosse Rat bleibt aber bei der bisherigen Regelung und so werden die vierjährigen Kinder weiterhin in den Kindergarten gehen.

Der Regierungsrat anerkennt eine Stellvertreterregelung im Grossen Rat für längere Ausfälle (Mutterschaft, Krankheit, Unfall, Militär- und Zivildienstleistungen). Er ist bereit, die Motion, vornehmlich von Frauen aus fast allen Parteilagern lanciert, entgegenzunehmen und eine entsprechende Anhörungsvorlage auszuarbeiten.

Ein Votant merkte an, dass der zur Zeit ausgedünnte Sitzungskalender keine Stellvertreterlösung verlangt. Es ist zu hoffen, dass sich der Ratsbetrieb respektive der Sitzungskalender wieder verdichtet und die Sitzungskadenz sich erhöhen wird. Die Motion wurde deutlich überwiesen und so wird sich der Rat innert Jahresfrist wieder mit dem Thema Stellvertretung auseinandersetzen. Wir sind gespannt auf die Ausformulierung der Vorlage und die anschliessenden Diskussionen.

Daniel Mosimann, SP, Lenzburg

LENZBURGIANA



Ritterbraten: September-Motiv der Serie «Lenzburgiana». Illustration mphs

### Ritterbraten

Yam Yam! Saftbraten mit Gemüse, Speck, Röstzwiebeln und Senf, gefüllt und gerollt, dachte sich wohl auch der Lenzburger Drache, als sich Bertram und Guntram seiner felsigen Behausung näherten, und schnappte sich den ersten Ritter. Der zweite, Guntram, aber hatte ein feuriges Drachenspiesschen lieber und stach dem Ungetüm kurzerhand sein Schwert ins Gurgeli, worauf der Ritterbraten namens Bertram unversehrt wieder herausquoll. Der Drache war tot, die Brüder wurden zu Lenzburgs ersten Grafen, quasi im Job-sharing, erkoren, und alle waren happy.

Der Goldglanz dieser Gründungssage aber blättert etwas, wenn man weiss, dass die Story auch andernorts die Runde machte - als leicht veränderte Wandersage. Ja, Drachen wurden übrigens auch in Muri, Wettingen, gar weit über den Aargau hinaus gesichtet. Und abgemurkst, so etwa Nahe Stans durch den Ritter Struth von Winkelried und in Küssnacht von einer hübschen Jungfrau.

Auch bei den Gebrüder Grimm und in weiteren Erzählungen drehen sich Drachensagen um eine Jungfrau - die wurde jedoch stets zum Frass freigegeben. Hm, warum kommt eigentlich in der Lenzburger Sage keine Stadtbellezza vor? Nun, es ist nicht überliefert. Einen Mangel an Schönheiten, um die es sich zu kämpfen lohnt, hat das Städtli ja nicht zu verzeichnen, sagt man. Item.

Was einst die Gegend in Angst und Schrecken versetzte, ist heute zur Streichelexe verkommen. Fauchi aus dem Drachenei begeistert Jung und Alt. Ja, etwas Märchenhaftes hat der Lenzburger Drachensagen bewahrt. Wo einmal der keifende Hausdrache gewaltsam vertrieben werden musste, da gedeiht Güte, Glück und Intelligenz - ganz nach dem asiatischen Drachensymbol.

Passt doch ganz gut zu den unzähligen Märlihochzeiten auf dem Schlosshügel. Mit märchenhaften Grüssen aus dem Museum Burghalde - auch zum Heiraten schön. (mphs)

# Aufbruch zu Neuem nach 13 Jahren

Lenzburg Ende 2019, gut ein Jahr nach der glanzvollen Wiedereröffnung des total umgebauten Museums Burghalde, tritt Leiterin Christine von Arx zurück. Ein überraschender Abgang auf dem Höhepunkt ihres Wirkens.

FRITZ THUT

Irgendwann diesen Sommer hat es offenbar Klick gemacht. «Eines Tages war klar, dass ich aufhören und etwas Neues anfangen will.» Ende Jahr, nach exakt 13 Jahren und einem Monat, verlässt Christine von Arx ihren Posten als Leiterin des Museums Burghalde.

Die bald 44-jährige Historikerin weiss noch nicht, was sie ab 2020 machen wird. «Ich bin selbst gespannt, was es sein wird.» Der Blick in die Vergangenheit und die Gegenwart ist ungetrübt. Nach eigenen Angaben hat Christine von Arx in Lenzburg eine Traumstelle gefunden.

### Glanzvolle Wiedereröffnung

Im letzten Herbst krönte sie ihr hiesiges Wirken. Ende September 2018 wurde das total umgebaute und restaurierte Museum als moderne Plattform der 15000-jährigen Geschichte der Stadt Lenzburg glanzvoll wiedereröffnet.

Sie sei danach nicht in ein Loch gefallen: «Nach dem Umbau gab es keine Leere. Es gibt immer noch viele spannende Aufgaben. Und der nächste

Fünf-Jahres-Plan ist gemacht.» Also ein überraschender Abgang auf dem Höhepunkt, der für die stets aufgestellte und rundum geschätzte Christine von Arx stimmt, aber im 14-köpfigen Mitarbeiter-team und in der Öffentlichkeit etwelche Irritationen hinterlässt.

### Gegenseitig Potenziale erkannt

Stiftungsratspräsident Urs F. Meier bedauert den Rücktritt, bringt aber «das nötige Verständnis auf». So weit die offizielle, floskelhaft wirkende Einschätzung, der wenig später ein «Es tut ein wenig weh» folgt. «Eine bessere Beziehung als die unsere kann man nicht haben», sagt Meier und blickt zurück zur Anstellung. Damals, im Jahr 2006, habe man das Potenzial der jungen Christina Lustenberger, wie die Frau aus dem Luzerner Seetal noch hiess, erkannt.

Die inzwischen zweifache Mutter Christine von Arx, die nun aus der Region Basel jeweils nach Lenzburg zur Arbeit pendelt, erkannte schon beim Stellenantritt das Potenzial des Dornröschenschlosses namens Burghalde: «Ich habe ein ganz feines, etwas verträumtes Haus angetroffen - ganz nach meinem Geschmack.»

Hier habe sie ihre Vielseitigkeit einbringen können: «Man darf für vieles zuständig sein.» Mit ihrer offenen Art kam sie im Städtchen gut an. Eine Wertschätzung, die auf Gegenseitigkeit beruht: «Ich fühle mich der Stadt und der Region sehr verbunden.»

Es muss weitergehen. «Das Feld ist bestellt», sagt Urs F. Meier. Und spricht von einer «Herausforderung», wenn er an die Nachfolgeregelung denkt.



Hat etwas ins Rollen gebracht: Christine von Arx, zurücktretende Leiterin des Museums Burghalde, bei der Kugelbahn «Wunschhalde» an der Wiedereröffnung 2018. Foto: zvg



Ein kongeniales Duo: Christine von Arx mit Stiftungsratspräsident Urs F. Meier bei der Präsentation des Buchs «In Liebi und Fründschaft» über Sophie Haemmerli-Marti. Foto: Fritz Thut



Genoss grosse Wertschätzung: Christine von Arx, hier mit Bildungsdirektor Alex Hürzeler an der offiziellen Eröffnung des neu gestalteten Museums Burghalde. Foto: Andre Albrecht

Plakat finden und Preise gewinnen. Das Projekt «Lenzburgiana» wurde vom Museum Burghalde lanciert. Während eines Jahres werden monatlich humorvolle Grafiken zu Lenzburger Besonderheiten präsentiert. Das Motiv wird in Plakatgrösse irgendwo im Städtli erscheinen. Der Text dieser Kolumne verrät den Standort. Die witzigsten Selfies vor diesem Plakat werden prämiert. Handyfotos mit Name und E-Mail-Adresse senden an: burghalde@lenzburg.ch.

INSERATE

Eglin Elektro Lenzburg  
Ringstrasse West 27  
062 888 17 17  
www.eglin.ch